

**Stellungnahme des Hochschulkollegiums der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich
zu den Curricula Bachelorstudium sowie Master Lehramt Sekundarstufe
(Allgemeinbildung) Entwicklungsverbund „Cluster Mitte“**

Auf der Grundlage einer insgesamt positiven Stellungnahme der Curricularkommission in Bezug auf rechtliche und formale Vorgaben hat das Hochschulkollegium die Curricula Bachelorstudium sowie Master Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) Entwicklungsverbund „Cluster Mitte“ im Umlauf beschlossen und kundgemacht. Ein Schwerpunkt mit besonderer Expertise der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich liegt im Bereich der inklusiven Pädagogik, Diversität, Heterogenität und Mehrsprachigkeit. Bezugnehmend auf diese inhaltliche Ausrichtung gibt das Hochschulkollegium ergänzend zum Beschluss des Curriculums folgende Stellungnahmen ab.

Die vorliegenden Curricula weisen gravierende Mängel im Umgang mit Inklusion und Diversität auf. Dies betrifft sowohl die bildungswissenschaftlichen Module als auch die Teilcurricula der Fächer und die Spezialisierung auf Mehrsprachigkeit/Deutsch als Zweitsprache (DaZ). Die mangelnde Berücksichtigung vorhandener Expertisen und die fehlende Zusammenarbeit mit einschlägigen Fachbereichen haben die Qualität der Curricula beeinträchtigt. Einzig die Spezialisierung "Inklusive Pädagogik" mit Fokus auf Behinderung ist positiv hervorzuheben.

In den bildungswissenschaftlichen Modulen ist die Diversitätsdimension Behinderung unterrepräsentiert, während Mehrsprachigkeit vergleichsweise stärker thematisiert wird. Letzteres jedoch auf veralteter theoretischer Grundlage. Auch das grundlegende Verständnis von Diversität und Inklusion erscheint problematisch. So wird beispielsweise "Sozialisation" als Diversitätsdimension aufgeführt, während Intersektionalität, ein zentraler Begriff in der Inklusionsdebatte, völlig fehlt. Zudem ist unklar, was unter "bio-psycho-sozialer Perspektive" in Bezug auf soziokulturelle Herkunft gemeint ist.

Die Gewichtung innerhalb der Module ist unausgewogen. Lesekompetenz wird in einem Modul zur Diversität und Inklusion besonders hervorgehoben, ohne dass dies inhaltlich begründet wäre. Auch im Master werden diese Mängel wiederholt: Behinderung bleibt untergewichtet, während Mehrsprachigkeit inhaltlich nicht differenziert genug behandelt wird.

In den fachdidaktischen Teilen der Curricula lassen sich Bemühungen erkennen, Inklusion als Querschnittsthema zu integrieren. Besonders positiv fällt dabei das Fach Sport mit einer expliziten Veranstaltung zu Inklusion und Diversität auf. Auch in Biologie werden inklusive Aspekte berücksichtigt. Problematisch ist hingegen die Verwechslung von Inklusion mit der Förderung leistungsschwacher Schüler:innen im Fach Chemie. Die Didaktik der Mehrsprachigkeit wirkt teilweise eingefügt, ohne dass ein fachlicher Zusammenhang deutlich wird.

Die Spezialisierung "Inklusive Pädagogik" ist sowohl im Bachelor- als auch im Masterstudium gelungen. Sie bereitet Studierende auf einen inklusiven Unterricht vor, berücksichtigt unterschiedliche sonderpädagogische Schwerpunkte und greift auch aktuelle Entwicklungen wie inklusive digitale Bildung auf. Im Master erfolgt zudem eine Vertiefung in Richtung Schulentwicklung und Forschung.

Die Umsetzung von Mehrsprachigkeit in den Curricula ist hingegen deutlich kritikwürdig. Sprachaneignung wird einseitig und defizitorientiert dargestellt. Die Begriffe "Interkulturalität"

und "Mehrsprachigkeit" werden wiederholt als Herausforderungen bezeichnet, was eine problematische Sichtweise auf sprachliche Diversität nahelegt. Moderne Konzepte wie Translanguaging oder Critical Language Awareness fehlen ebenso wie Bezüge auf migrationspädagogische Ansätze.

Die Curricula zeigen auch inhaltliche Inkonsistenzen. Reflexive Kompetenzen werden erwartet, ohne dass deren Vermittlung vorgesehen ist. Gesellschaftliche und historische Kontexte sprachbezogener Diskriminierung bleiben unberücksichtigt. Auch aktuelle Forschungsergebnisse und der Nationale Bildungsbericht 2024 scheinen nicht einbezogen worden zu sein. Sprachliche Bildung wird oft mit DaZ gleichgesetzt, was zu fachlich falschen Interpretationen führt.

Einzelne Inhalte zur Vermittlung von Deutsch als Fremdsprache (DaF) wirken fehlplatziert, etwa wenn Materialien für Unterricht im Ausland erstellt werden sollen. Die Einbindung von DaZ in die bildungswissenschaftlichen Module ist in der Theorie begrüßenswert, in der aktuellen Ausführung jedoch nicht nachvollziehbar. Die Vermischung von Leseförderung, Inklusiver Pädagogik und Sprachlicher Bildung innerhalb einer Lehrveranstaltung ist ebenfalls kritisch zu sehen.

Insgesamt verfehlen die Curricula eine zeitgemäße und wissenschaftlich fundierte Umsetzung von Inklusion und Diversität in der Lehrer:innenbildung. Während einzelne Bereiche wie die Spezialisierung Inklusiver Pädagogik positiv hervorstechen, besteht im übrigen Curriculumsentwurf erheblicher Verbesserungsbedarf, insbesondere in Bezug auf Mehrsprachigkeit und theoretische Fundierung. Es wird daher empfohlen, die in der Stellungnahme skizzierten Verbesserungen ehestmöglich bzw. jedenfalls im Rahmen zukünftiger curricularer Überarbeitungen zu berücksichtigen.